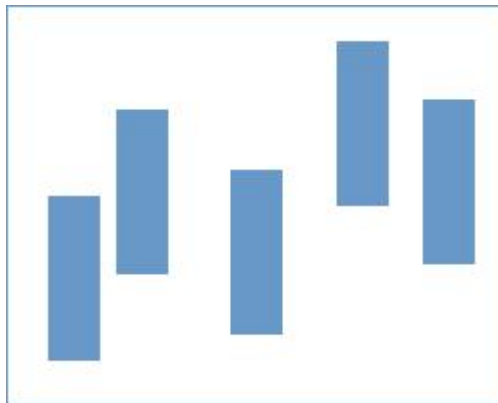


Perspektive – Bildnerische Mittel: **Der Höhenunterschied** (www.kunstbrowser.de)

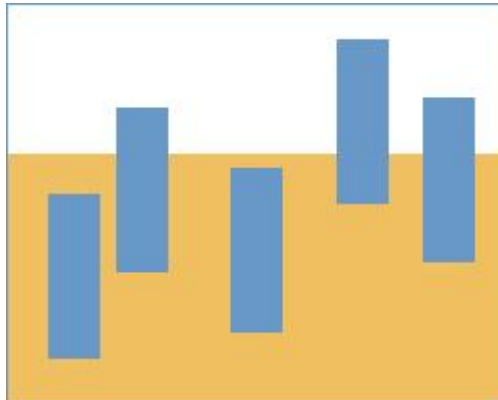
- Wir deuten Formen und Gegenstände, die in einem Bild unten dargestellt werden, als vorne, und solche, die sich weiter oben befinden, als hinten.



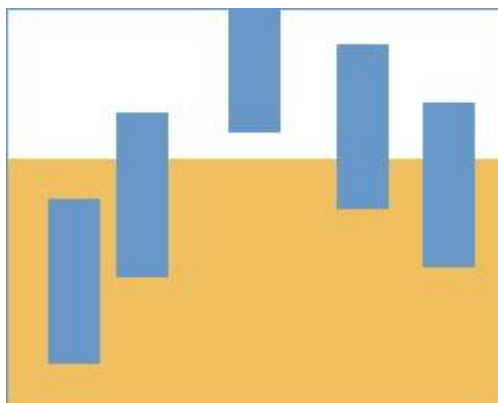
Bildgegenstände, die auf einer gemeinsamen Standlinie platziert sind, werden nicht räumlich gedeutet.



Die unterschiedliche Höhe deuten wir hingegen als unterschiedliche Entfernung.



Dieser Effekt wird durch eine "Horizontlinie" deutlich gesteigert. Die Assoziation von Himmel und Erde drängt sich auf.



Wir deuten die Objekte, die ihre Standlinie über dem "Horizont" haben, als "falsch" oder schwebend.

Beispiele aus der Kunstgeschichte



Auf diesem byzantinischen Mosaik aus der Kirche San Vitale in Ravenna ist die Kaiserin Theodora mit ihrem Gefolge dargestellt (Mitte 6. Jh.).

Die Reihung der Figuren führt zur weitgehend gleichen Höhe der Köpfe (Isokephalie) und betont deren symbolische Gleichwertigkeit. Lediglich die Kaiserin selbst ist leicht erhöht dargestellt, um ihren gesellschaftlichen Rang zum Ausdruck zu bringen. In diesem Fall war sicher nicht beabsichtigt, die Kaiserin nach hinten zu versetzen, sie in die Ferne zu verschieben, wenngleich der Eindruck dennoch entsteht. Dieser tendenziellen Herabsetzung begegnet der Künstler mit der besonders differenzierten Darstellung des Schmucks und der Kleidung sowie der Betonung durch wichtige Kompositionslinien, die den Blick auf die eigentliche Hauptperson lenken.



Auf diesem gotischen Altar (Ausschnitt) von Simone Martini aus dem Jahr 1333 ist die Verkündigung an Maria dargestellt. Die schmale Bühne schränkt zwar die Tiefe des Bildraums deutlich ein, doch scheint die Vase mit den Lilien in der Bildmitte eindeutig hinter den beiden Figuren zu stehen.